



Wenn sich einzelne Naturwissenschaftler berufen fühlen, durch Messen und Wiegen allein und ohne Bezug auf andere Erkenntniswege, schon gar ohne den Hintergrund christlicher Anthropologie und Gesellschaftslehre Einordnungen vorzunehmen oder gar Urteile zu fällen, dann kann das unter Umständen auch lebensbedrohlich werden: dann nämlich, wenn es um menschliches Leben geht. Ein Beispiel aus Mexiko, das jedoch längst auf hiesige Gegebenheiten übertragbar ist, macht das wiederum greifbar deutlich.

⋮

In Mexiko nämlich macht ein Ex-Staatsanwalt und ehemaliger Vorsitzender der nationalen Menschenrechtskommission von sich reden, indem er versichert, daß menschliche Embryonen (jünger als 12 Wochen) auf alle Fälle Schimpansen sind. Jorge Carpizo McGregor schätzt, daß die DNS dieser Affenart und des Menschen zu 99 % übereinstimmt. Der ganze Unterschied liege lediglich im zentralen Nervensystem. Der zerebrale Kortex werde beim Menschen erst etwa in der 25. Woche ausgebildet – und laut diesem Menschenrechtsexperten reicht das schon für die Möglichkeit, die Abtreibung ungeborener Kinder in den ersten Wochen ihrer Existenz zu rechtfertigen. Daß Jorge Carpizo McGregor Mitglied eines Beraterteams war, welches der Stadt Mexiko bei der Legalisierung der Abtreibung half, erstaunt vor diesem Hintergrund nicht.

Jedoch sind auch die Wissenschaftler vor der Realitätsverweigerung solcher Argumentation sprachlos: unterscheidet sich doch der Organismus eines Menschen in so gut wie jeder Hinsicht von dem eines Schimpansen...